

gastbeitrag

Ein vielfältiges Bildungsangebot

PIA AMACHER



Die Präsidentin des Vereins «elternlobby schweiz» fordert für alle Kinder gleichberechtigten Zugang zu allen staatlich bewilligten Bildungsanbietern.

Die vielfältigen Artikel zur Schul-Debatte haben gezeigt, wie verschieden die Erfahrungen der Erwachsenen mit der Schule sind. Wir haben erfahren, wie gut oder schlecht Schulen, die Lehrpersonen, die Eltern, die Schülerinnen und Schüler sind. Wir haben erfahren, wer sich den Erfolg oder den Misserfolg auf die Fahne schreiben darf oder muss. Doch genauso vielfältig wie wir Erwachsene sind, genauso vielfältig sind auch die Bedürfnisse der Kinder. Die Idealvorstellung von einer einzigen richtigen Schule für alle entspricht nicht mehr der heutigen pluralistischen Gesellschaft. Wir brauchen daher ein vielfältiges Bildungsangebot, welches für alle Kinder offen zugänglich ist. Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes muss für uns Erwachsene absoluten Vorrang haben. Jedes Kind hat Anspruch auf eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Ausbildung. Wir haben in der Region Basel ein vielfältiges Bildungsangebot von teilautonomen und autonomen Schulen. Trotzdem werden die Kinder immer noch von den Behörden in das nächstgelegene Schulhaus einge-

Schulen sollen den Bedürfnissen der Kinder und Familien entsprechen.

wiesen, auch wenn sich das Kind aus irgendeinem Grund in einem anderen Schulhaus mit einem anderen pädagogischen und strukturellen Profil besser entwickeln könnte. Wem das nicht passt muss umziehen oder es werden Scheinpfegeelternschaften organisiert. Wer sich sogar erlaubt, eine nichtstaatliche Schule für sein Kind zu wählen, muss tief ins Portemonnaie greifen. Dadurch wird für die meisten Eltern das Menschenrecht der freien Schulwahl zum hohlen Paragraphen.

FREIE SCHULWAHL. Könnte es sein, dass die Schulwahl bewusst verhindert wird, damit das Staatsmonopol erhalten bleibt? Könnte es sein, dass die Behörden den Eltern im demokratischsten Land der Welt die Schulwahl nicht zutrauen? Wenn wirklich alle Eltern die Möglichkeit hätten, Schulen frei zu wählen, würde sich anhand der Anmeldungen bald zeigen, welche Schulen den Bedürfnissen der Kinder und Familien entsprechen. Erhält eine Schule immer weniger Anmeldungen, wird sie sich schnell verbessern müssen. Das **Qualitätssiegel** erhält die Schule durch zufriedene Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte. Durch die Evaluation der Basis könnten aufwendige und teure Tests von aussen eingespart werden. Wenn Eltern bewusst und freiwillig eine Schule wählen, übernehmen sie auch bewusst die Verantwortung für den Bildungsweg ihrer Kinder. Das Gelingen von Schulen hängt vor allem davon ab, ob Lehrpersonen und Erziehungsberechtigte freiwillig und partnerschaftlich zum Wohle des Kindes am selben Strick ziehen. Machtkämpfe und gegenseitige Schuldzuweisungen sollten der Vergangenheit angehören. Seien wir tolerant und gönnen unseren vielfältigen Kindern ein vielfältiges Bildungsangebot! Der Verein elternlobby.ch hat in Baselland eine Volksinitiative lanciert, die zum Ziel hat, allen Kindern den gleichberechtigten Zugang zu allen staatlich bewilligten Bildungsanbietern zu ermöglichen.